"Für Schmetterlinge im Bauch ist man nie zu alt"

Autor(en): **Honegger, Annegret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **88 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Für Schmetterlinge im Bauch ist man nie zu alt»

Bild: Renate Wernli

Vor vier Jahren jassten sie in der gleichen Runde, vor zwei Jahren zog er ins gleiche Dorf, und seit letztem Dezember wohnen sie zusammen. Erna Gloor und Fred Stössel teilen den Jahrgang und viele Interessen, aber zwei verschiedene Kaffeemaschinen müssen sein!

Wieso habe ich diese grossartige Frau nicht zu einem Stelldichein zu zweit eingeladen?», fragte sich Fred Stössel jedes Mal nach dem gemütlichen Jassabend zu viert bei Freunden in Oberrohrdorf AG. Zwei Jahre lang spürte der Witwer aus Zürich schon, dass da mehr war als blosse Sympathie für Sitznachbarin Erna Gloor, die ihm sowohl beim Jassen als auch beim Sprücheklopfen nichts schuldig blieb. «Ich wollte auf keinen Fall die zarten Bande zerstören und mit der Tür ins Haus fallen», erklärt er seine Zurückhaltung. So war sie es, die eines Abends die entscheidende Frage stellte: «Hast du noch Lust auf ein Glas Wein bei mir?»

Beide schmunzeln, wenn sie sich an den Anfang ihrer Liebesgeschichte und an jenes Glas Wein vor fast vier Jahren erinnern. «Mein ganzes Leben lang hatte ich noch nie den ersten Schritt auf einen Mann zu gemacht, dafür musste ich schon 73 werden», lacht Erna Gloor. «Habe ich damals eigentlich direkt bei dir übernachtet?», fragt Fred Stössel. Seine Partnerin spielt die Entrüstete: «Sicher nicht, so schnell geht das in unserem Alter dann doch nicht mehr.»

Beide spürten bald, dass sie nicht nur gut zusammen lachen, sondern auch miteinander reden können. Die Erfahrung des Krebstodes ihrer jeweiligen Ehepartner, die sie nach über vierzig Ehejahren bis zum Ende gepflegt hatten, verband sie – wie die Lebensfreude und die Unternehmungslust, die sie nach dieser schwierigen Zeit wieder fanden. Die Schmetterlinge im Bauch jedenfalls hätten aufs Heftigste geflattert, erklären sie, «das ist im Alter nicht anders als früher».

Neben dem gleichen Jahrgang 1933 teilen Erna Gloor und Fred Stössel viel: die Liebe zur Natur, zum Wandern und zum Reisen, die Leidenschaft fürs Kochen und einen guten Tropfen – und seit letztem Dezember sogar das Dach über dem Kopf. Fred Stössel hatte vor zwei Jahren eine Parterrewohnung in der gleichen Siedlung wie Erna Gloor gekauft, und als diese kürzlich ihr Haus verkaufte, zog sie zu ihm – zwei Hauseingänge weiter.

Wie ein Ehepaar fühlen sie sich auch ohne Trauschein: «Wir haben zueinander Ja gesagt, auch wenn es nicht in der Kirche war.» Zu ihrem Glück gehört, dass sowohl seine wie auch ihre Kinder und Enkel ihnen die neue Liebe gönnen und froh sind, ihre Eltern nicht mehr allein zu wissen. Bald steht ein grosses Fest an, zu dem beide die ganze Familie mit Kindern und Kindeskindern einladen.

Gibt es denn auch Streitpunkte? Nur kleine Kabbeleien, über die sie bald gemeinsam lachen. Oder mit den Worten des studierten Biologen Fred Stössel: «Wir sind halt beide Alphatiere. Und ohne Revolution gibt es keine Evolution.» Sie wie er sind finanziell unabhängig, und neben den gemeinsamen pflegen sie auch die eigenen Hobbys.

Ihre grösste Meinungsverschiedenheit steht in der Küche in Form von zwei Kaffeemaschinen. Keines von beiden wollte nach der Züglete auf sein Lieblingsgebräu verzichten. Doch auch diese Frage ist jetzt gelöst: Morgens schmeckt der Kaffee von seiner Maschine besser, nach dem Mittagessen der von ihrer.

Annegret Honegger

Die Zeitlupe sammelt Liebesgeschichten. Möchten auch Sie uns erzählen, wie Sie als älteres Paar zusammengefunden haben? Dann schreiben Sie ein kurzes Mail an info@zeitlupe.ch oder einen kurzen Brief an Redaktion Zeitlupe, Stichwort Liebesgeschichten, Postfach 2199, 8027 Zürich. Wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.